

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 10. März 1888.

Abonnementpreis:
Für die Schweiz: Jährlich . . . Fr. 6 —
Halbjährlich . . . 3 —
Vierteljährlich . . . 2 —
Postumion Jährlich . . . 8 50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13.
Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweizerischen
Annoncenbureau von Orell, Füssli & Cie.,
Hochzeitergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne u. c.

Einschickungsgebühr:
Für den Kanton Freiburg die Seite 15 Ct.
Wiederholungen . . . 10 "
Für die Schweiz . . . 20 "
Für das Ausland . . . 25 "

Aus dem Hirtenschreiben Sr. Gnaden des Hochw. Bischofs Mermillod über das kirchliche Pfarreileben. (Fortsetzung und Schluß.)

Wir beschwören euch daher, bringet der Pfarrei, dieser geistigen Familie, Liebe und Ehrfurcht entgegen; laßt ihr euer kräftige Unterstützung angedeihen, nehmet fleißig Theil an allen ihren Versammlungen und erweist ihrem Vorstande Ehre, Achtung und kindlichen Gehorsam. Vergesst nicht, daß eure Vorfahren die Gnadenschatze, welche fromme Stiftungen für die Kirche und die Armen überall hin verbreiten, zu schätzen wußten, und traget durch eure Mitwirkung dazu bei, den Einfluß des Seelsorgers zu befestigen und sein Wirken zu erleichtern.

Ihr, geliebte Bisthumsangehörige, deren Kirchen dem Gottesdienst entzogen, deren Priester ihrer bescheidenen Besoldung beraubt worden sind, ermüdet nicht, dieselben durch eure großmüthigen Opfer auch fernerhin zu unterstützen und zeigtet dadurch, daß der Glaube in seiner Armuth und Freiheit eine Macht besitzt, die das Geld nicht verführen und die Gewalt nicht besiegen kann.

Ihr, theure Bewohner der neuen gemischten Pfarreien, wir kennen euren Glauben und eure Umgebung; ihr seid jungen, in einen schwierigen Boden verpflanzten Bäumen vergleichbar; fördert und hebt euer kirchliches Leben durch Eintracht, Ueberzeugungstreue, durch innige und erbauliche Frömmigkeit, welche ihr aus dem Borne der Pfarrei schöpft.

Und ihr, unsere bevorzugten Söhne, geboren und aufgewachsen in einem Lande, in welchem der katholische Glaube nie verdunkelt worden, zeigtet euch würdig der Wohlthaten Gottes und des erhabenen Beispiels eurer Väter; schlaget den gleichen Weg ein, wie sie; bewahrt den häuslichen Sinn, die Festigkeit im Glauben, die patriarchalischen Sitten; berget diese von euren Voreltern ererbten Reichthümer im Heiligtum der Pfarrei. Wir haben euch besucht, und wie der hl. Paulus haben wir uns gefreut über eure gute Ordnung und die Festigkeit eures Glaubens an Christum.

Möchten alle Pfarreien des Bisthums, vereinigt zu einer friedlichen Familie und in übernatürlicher Gemeinschaft mit der hl. katholischen Kirche die Ermahnung des Apostels, welche euch die Stimme eures Bischofs in Erinnerung bringt, gewissenhaft befolgen: „Und der Friede Christi herrsche freudig in euern Herzen; das Wort Christi wohne reichlich in euch mit aller Weisheit. Lehret und ermahnet einander mit Psalmen, Lobliedern und geistlichen Gesängen und singet Gott mit Dankbarkeit in euern Herzen.“

Wir schließen diesen Hirtenbrief in der Stadt Rom; wir haben das Papstthum in seinem höchsten Glanze gesehen; die Freuden des Jubelfestes haben uns das wachsende Ansehen des Nachfolgers Petri gezeigt; Völker und Fürsten sind herbeigeströmt, um dem geistlichen Herrscher der Welt ihre Huldigung darzubringen.

Heute wurden die Katholiken der Schweiz, vertreten durch ihre Bischöfe, ihre Geistlichkeit, ihre weltlichen Behörden und ihr Volk vom Statthalter Jesu Christi mit unvergleichlicher Güte empfangen. Der Lehrer der Völker richtete eindringliche Worte an unser Land, sprach von seinen Kämpfen, seinen Freuden und seinen Hoffnungen. Er zeigte uns die Pflichten, welche Glauben und Vaterlandsliebe uns auferlegen. Dann empfing und segnete der Herr der Hirten jeden einzelnen Pilger mit väterlicher Zärtlichkeit.

Mögen die bei diesem Anlaß gewonnenen Gnadenschatze alle unsern theuren Bisthumsangehörigen im Glauben an die Lehren der Kirche stärken, sie zur Ausübung aller Tugenden ermuntern, welche uns zum Himmel führen und auch unserm irdischen Vaterland Frieden und Gedeihen bringen!

Die erhabenden Festlichkeiten, welche in der Schweiz zu Ehren des Jubelfestes und im Anschluß an die in der feierlichen Audienz um den hl. Vater versammelten Pilger stattfanden, haben Seiner Heiligkeit zu wirklichem Troste gereicht. Seine Heiligkeit verdankt die durch dieselben bewiesene Anhänglichkeit an den hl. Stuhl und segnet die ganze Schweiz, besonders aber unsere Geistlichkeit und unsere treuen Katholiken der Kantone Freiburg, Neuenburg, Waadt und Genf. Möge dieser Segen des Oberhauptes der heiligen Kirche für alle ein Pfand der Liebe und des Friedens sein!

Ein neues protestantisches Urtheil über Papst Leo XIII.

Arthur Kleinschmidt in Heidelberg veröffentlicht in der „Illustrierten Leipziger Zeitung“ einen längeren biographischen Artikel über Leo XIII., dem wir folgende Stellen entnehmen: „Welchen Einfluß hat Leo XIII. in Belgien, Spanien und Oesterreich, wie wirkte er in Irland ein, wo ihm Gladstone die Angriffe auf England so leicht machte, wie klug verhandelte er mit Rußland und Frankreich, wie leicht fiel ihm der Erfolg in der Frage vom portugiesischen Protektorat über die Kirchen in Ostindien. In Asien, in Abyssinien, in Amerika ist sein Einfluß begründet.“

„Die stolzesten Gefühle bewegten wohl die Brust des ehrwürdigen Greises, als sich neben Spanien der protestantische deutsche Kaiser an ihn als Schiedsrichter in der Karolinenfrage wendete, was in der Geschichte unerhört da stand, als ihn der Kronprinz des deutschen Reiches im Vatikan besuchte, als der deutsche Kaiser einen freundschaftlichen Briefwechsel mit ihm begann, um den

leidigen Kulturkampf aus der Welt zu schaffen, und ihm mit Bismarck derart entgegenkam, so viele Ansprüche und Rechte fallen ließ, wie es noch vor Kurzem kein Mensch für möglich gehalten hätte — und Leo darf sich sagen, er wird noch mehr erreichen, wie er auch nicht entfernt daran denkt, mit dem Erworbenen zufrieden zu sein. Sein schon in Brüssel erprobtes diplomatisches Talent blendete die Welt, er entfaltet sich als einer der größten Politiker und Staatsmänner der römischen Kirche, benützte geschickt die Ermüdung der Welt vom Kulturkampfe und gewann Bismarck seinem gewaltigsten Gegner höchst werthvolle Positionen ab.“

„Als Seelenhirte ist Leo XIII. in seinem langen Leben ein Spiegel gewesen, sein Charakter ist makellos und sein Biograph nennt ihn „Richt vom Himmel“. Leo ist einer der bedeutendsten Kirchengelehrten. Dabei erstrebt er eine Restauration der literarischen Studien, besonders des römischen, klassischen Stils, er hat das römische Seminar erweitert, dichtet mit Eleganz und Geist, seine Muster sind Virgil, Horaz und Propertius, einige Sammlungen seiner Gedichte sind erschienen. So ziert Leo der Glücklichste, jetzt ein Greis von fast 78 Jahren, den hl. Stuhl, ein seltener Mensch, ein leuchtendes Vorbild für den gesamten Klerus der römisch-katholischen Kirche.“

Städtegenossenschaft

Auswanderung. Die Zahl der im Jahre 1887 nach überseeischen Staaten aus der Schweiz Ausgewanderten beträgt nach den Angaben der von den Bundesbehörden patentirten Auswanderungs-Agenturen 7558. Vor ihrer Auswanderung wohnten in: Zürich 939, Bern 1845, Luzern 129, Uri 108, Schwyz 184, Obwalden 201, Nidwalden 17, Glarus 137, Zug 30, Freiburg 52, Solothurn 165, Baselstadt 385, Baselland 184, Schaffhausen 184, Appenzell A.-Rh. 130, Appenzell J.-Rh. —, St. Gallen 393, Graubünden 234, Aargau 425, Thurgau 142, Tessin 578, Waadt 263, Valais 216, Neuenburg 452, Genf 154; Total 7558. Von diesen waren jedoch bloß 6801 Schweizerbürger. Gegenüber dem Jahr 1886 weist die schweizerische Auswanderung des Jahres 1887 eine Vermehrung von 1216 Personen auf; immerhin steht dieselbe noch um 2231 unter dem Durchschnitt der Jahre 1882—1886.

Aus der Urtschweiz. Während der Fastenzeit liest man auch in katholischen Blättern von Theateraufführungen. Geben doch einmal die katholischen Blätter in Sachen ein gutes Beispiel und lehnen bezüglich Erörterungen und Inserate für die Zeit vom Aschermittwoch bis Oftern entschieden ab, dann heffert's mit dem skandalösen Unfug auch in der Urtschweiz bald. Was nützt so auch die dießjährige Mahnung unseres verehrten Oberhirten Kampa in seinem Fastenmandate, wenn die katholischen Blätter der Urtschweiz den Unfug selbst fördern? — So ist auch der „Vote der Urtschweiz“ in den Nummern vom 22.

melde in geringen, armen Stande leben, wie auch der Stiefsohn den besten Theil gibt auf magerem, dünnem Boden; auf dem Dunstschleier aber Alles in geist, unfruchtbarer Blätter schließt. Ja, wir wollen den Seiten nachgehen bis an den Ort, wo alle gleiches Schicksal haben, nämlich daß sie im Grab verweilen. Aber über den Gräbern ist nicht

Spital, so bist du doch reich genug, um ein höchst kostbares Almosen zu geben. Was ist das? — Es ist dein Gebet für Andere; Gott erhört besonders gern das Gebet der Armen, wie besonders in den Pfaffen steht: — ferner was du zu leben hast, laßst du auch für Andere aufopfern; dieses geschieht, weil du ein Gutes thust und durch

und 25. Februar noch dicht mit Fastnachts-Erörterungen gespickt. Traurig — aber wahr! — („Basler Volksblatt“.)

Fabrikinspektorat. Herr Dr. Schuler ist vom Bundesrath auf weitere vier Jahre als eidgenössischer Fabrikinspektor bestätigt worden.

Betreffs der Diözesanunterhandlungen stellt Hr. Pedrazzini nach der „Liberté“ Folgendes fest: Er sowohl als der tess. Regierungspräsident seien vom Bundesrath einer- und dem apostolischen Unterhändler andererseits wiederholt empfangen und über die Wünsche Tessins in der Frage einvernommen worden. An den Unterhandlungen selbst hätten sie nicht Theil genommen. Wichtiger als diese, im Grunde selbstverständliche Erklärung erscheint uns die andere Eröffnung der „Liberté“: daß die Tessiner Bisstumsfrage als solche und in keinerlei Zusammenhang mit irgend andern Projekten Gegenstand der gegenwärtigen Unterhandlungen bilde!

Diese sind noch nicht geschlossen. Ein Abkommen kann natürlich nicht verträglich getroffen werden ehe und bevor alle drei bei der Frage Interessirten — nämlich Vatikan, Bundesrath und Tessiner Regierung resp. Großer Rath — ihre Zustimmung zu demselben gegeben haben.

Gotthardbahn. Seit einiger Zeit hat der Transport auf der Gotthardbahn wieder riesige Dimensionen angenommen. In endlosen Zügen, bei 75 Wagen zählen, werden die Güter transportirt und trotz allem vermag die Bahn kaum die massenhaft angehäuften Waaren zu bewältigen.

Kantone

Bern. Die interkantonale Phylogeratskonferenz schloß heute ihre zweitägigen Sitzungen. Am bisherigen Verfahren soll festgehalten werden; von einem Versuchsfelde wird abgesehen. Amerikanische Reben einzuführen, soll nur staatlichen Instituten, nicht aber Privaten oder Vereinen erlaubt sein.

Zug. (Korresp.) Veränderungen im Kirchen- und Staatswesen. Ungefähr vor einem Monate wurde der Hochw. Herr J. V. Hürlimann, bischöflicher Kommissar und Pfarrer seiner Heimatgemeinde Walschwil, zu einer Zeit von einem Hirnschlage betroffen, als sein Vikar, Huber von Kleindietwil, ehemals Redaktor dieser Zeitung, sich zum Wegzuge vorbereitete. Der hohe kirchliche Würdenträger hat sich zwar wieder soweit erholt, daß er das Krankenlager verlassen darf und die nöthigen Weisungen betreffs seiner Kommissariats-Verwaltung erteilen kann. Von einer Wiederaufnahme seiner pfarramtlichen Funktionen in der steil anliegenden über 1000 Seelen zählenden Kirchgemeinde Walschwil, wird der ungemein seeleneifrige Herr auch bei sonst fortschreitender Genesung schon im Hinblick auf sein an 70 Jahre grenzendes Alter absehen müssen. Zur Zeit wird der Pfarrdienst durch einen Konventalen von Einsiedeln — der ein Bruder des Hrn. Kommissar ist in dort unter dem Namen Pater Ildephons, Kapiteldekans — besorgt.

Eine definitive Wiederbesetzung der beiden Kirchenpfünden wird angesichts des sich immer mehr fühlbar machenden Priester-Mangels an Weltgeistlichen nicht so leicht zu bewerkstelligen sein.

Besser, bez. glücklicher ward in dieser Beziehung die große Kirchengemeinde Zug. Ihr längst leidender, vielgeliebter Pfarrer Friedli, ehemaliger Regens des Priesterseminars in Solothurn, sah sich ebenfalls zur dahierigen unverrückbaren Resignation genöthigt; fast gleichzeitig erhielt und nahm der 2. Pfarrhelfer, Hochw. Herr Dossinbach, einen Ruf als Kaplan nach Willmargen (Kt. Aargau) an. Von einem guten Stern geleitet, erkannten die dort noch amtierenden in Kirche und Schule sehr stark beanspruchten 3 Geistlichen mit dem Kirchenrath, daß es zu einer ersprißlichen Besetzung dieser Hauptposten in dieser schwierigen Pfarrei ausgezeichnete Kräfte bedürfe. Die dahierigen Bestrebungen wurden mit

vollem Erfolge gekrönt. Sonntags, den 11. dieses Monats wird die Installation des neuen Pfarrers, des bisherigen in gelehrten Kreisen rühmlichst bekannten Theologieprofessors Utinger in Luzern, stattfinden; unmittelbar nachher wird die erledigte Pfarrhelferpfünde Hochw. Hr. Bilart, der Zeit Pfarrer Basadingen im Thurgau beziehen. Es sind dies beides, durch Gelehrsamkeit und Erfahrung gleich ausgezeichnete Geistliche, welche vermöge ihres noch jugendlichen Alters den vielfachen Anforderungen voll und ganz zu entsprechen vermögen, die eine so schwierige Pfarrei, in vielfacher Richtung an sie stellen wird.

Eine peinliche Einwirkung auf unseren treuen Beamtenstand machte und macht noch die Trölerei, möchte sagen der Fanatismus, womit einige Gemeindeagenten gegen das am 4. Januar dies Jahr durchberathene Besoldungsgezet auftraten. Mittels Uebertreibungen und Herumweibeln von Haus zu Haus wurde bald eine Ueberzeichnung der Referendumsbegehren effektuirt, so daß es nicht überraschen wird, wenn die Abstimmung, die den 11. nächsthin stattfindet, ein negatives Resultat zu Tage fördert. Allem Anscheine nach werden zwar alle herwärtigen 3 Vorkabätter die Vorlage vertheidigen oder wenigstens nicht bekämpfen; dessen ungeachtet wird es kaum gelingen, in Sachen eine bessere Stimmung zur Manifestation zu bringen und so durchschlagend umgestalten, daß das in solchen Dingen in der Regel fast mehrheitlich neutrale Stimmcontingent zur Urne geht.

Im Momente, in dem wir diese Korrespondenz abfassen, wird wohl der größere Theil der Liebesgaben, die für unsere Verunglückten in so dankenswerther Weise uns zufließen, vertheilt sein. Unsere weitgehendsten Hoffnungen sind diesbezüglich in Erfüllung gegangen; wir sind den edeln Gebern zu immerwährender Anerkennung verpflichtet! Wollte es Ihnen der Allgütige lohnen!

Eine Entscheidung darüber, was nun in Sachen der Sicherung der Unglücksstätte zu thun sei, ist noch nicht gefaßt. Es fehlt überhaupt diesbezüglich noch an einer Vorlage und Kostenberechnung ab Seite der städtischen und kantonalen Bau-direktion.

Dagegen ist endlich das 1888. Budget mit angehörendem Berichte im Druck den Kantonsrathen angestellt worden:

Unsere Staatsausgaben — die gewöhnlichen — kommen auf Fr. 248,700	
Unsere Staatseinnahmen — die gewöhnlichen — kommen auf „ 246,000	
Demnach Defizit	2,700

Die Finanzdirektion müßte — sofern das Besoldungsgezet durchginge — einen Mehrkredit von Fr. 4,700 fordern und somit käme alsdann das Defizit auf Fr. 7,400 zu stehen, eine Summe, die, wenn allenthalben nach bisherigem haushälterischen Sinne verwaltet wird, nichts Beunruhigendes in sich schließt.

Unterwalden. Stanz. Am 6. März ist in Buochs Hr. Landammann L. Wyrsch gestorben.

Basel. Spottgedicht-Affaire. Mit Bezug auf das vielbesprochene Basler Fastnachtsgedicht, das vielen deutschen Zeitungen und selbst der „Nordd. Allgem. Ztg.“ Anlaß gibt, der Schweiz Vorwürfe zu machen, theile ich Ihren Lesern mit, daß nur eine verschwindend kleine Anzahl der Basler Fastnachtsbesucher das betreffende Gedicht gesehen hat, und daß der Lärm, der jetzt gemacht wird, nicht zum kleinsten Theile den „Basler Nachrichten“ zuzuschreiben ist, die mit jedem ausländischen Blättchen, im Gefühle ihrer Großherrlichkeit und aus angeborener Streitsucht, Handel anfangen und in eitler Wichtigthueren an jeder Kleinigkeit herumzerren will. Hätten die „Basler Nachr.“ nicht zuerst mit dem Lärm begonnen, würde kein Mensch heute von der Sache reden. (Schweiz.)

Baselstadt. Am 7. ds. erkrankten ein Landwirth in Muttenz einige Stück Vieh unter so eigenthümlichen Symptomen, daß der schnell herbeigerufene Arzt sofort eine Vergiftung konstatiren mußte. Auf nähere Untersuchung des Falles

ergab sich dann, daß der Eigentümer, der gerade seinen selbstgepflanzten Tabak wegführte, die Abfälle davon seinem Vieh als Streue unterwarf. Die Thiere fraßen am Morgen davon und erkrankten so schnell, daß ein Ochse schon am Mittag geschlachtet werden mußte und eine Kuh war am folgenden Abend noch nicht außer Gefahr.

Granbünden. Das Kloster Disentis hat durch die Aufnahme der H. J. Brader von Kallbrunn (Kt. St. Gallen) und Wilhelm Giesel von Torgau (Preußen) in das Noviziat wieder eine Vermehrung seines Personal-Bestandes erfahren. —

Aargau. (Korresp. aus dem Frickthal.) Jos. Anton Walbmeyer, Obervogt zu Mühlin (im untern Frickthal), war in den 70. Jahren des vorigen Jahrhunderts Besitzer der Wirthschaft „Zur Krone“ in Mühlin. Derselbe war bekannt durch seine Frömmigkeit und Wohlthätigkeit. Er liebte es besonders, vorüberziehende Pilger und Arme zu beherbergen. Unter Andern erwies er auch dem hl. Labre bei seiner Durchreise zu verschiedenen Malen solche Gastfreundschaft. Ob Labre die ersten zwei Male um Obdach nachsuchte oder ob man ihn einlud, ist nicht bekannt, das letzte Mal jedoch, als der fromme Pilger passirte, war gerade ein Gewitter im Anzug. Obervogt Walbmeyer trat, als er des Labre ansichtig wurde, zu ihm und sprach zu ihm: „Frommer Bruder, Ihr dürft nicht weiter; es kommt ein heftiges Gewitter; nehmet Obdach in meinem Hause!“

Labre nahm das Anerbieten dankbar an, schenkte dann dem Obervogt Walbmeyer sein Bild, zum Zeichen seiner Dankbarkeit und empfahl ihm, dasselbe sorgfältig aufzubewahren, es werde einst der Familie Glück bringen. Er — Labre — werde von nun an nicht mehr kommen. — Am Morgen war das Bett unberührt; wahrscheinlich hatte Labre auf dem Boden geschlafen.

Das Bild wurde wie ein Heiligthum in der Familie aufbewahrt. Der Großvater Walbmeyer befahl, dasselbe immer in Ehren zu halten und es jeweilen dem liebsten Kinde zu hinterlassen. In solcher Weise erhielt der damalige Besitzer, Herr Balduin Walbmeyer zu Sonnenberg in Mühlin, das Bild von seiner Mutter, ebenfalls mit der Empfehlung, dasselbe gut aufzubewahren und in Ehren zu halten.

Wallis. In den Voralpen bei Sitten befinden sich noch zwei gesunde Lärchbäume, die schon in einem Jahre 1546 ausgenommenen Pläne eingezeichnet sind. Der eine Baum mißt 6,65 Meter im Umfange und der andere 6,64.

Ausland

Zur Tagesgeschichte.

Der heutige Tag bringt verschiedene kirchenpolitische Nachrichten, die der Erwähnung werth sind. In Wien ist unter dem Vorsitz des Kardinal Gangelbauer die österreichische Bischofskonferenz zusammengetreten, in welcher eine Petition der österreichischen Bischöfe zur Wiedereinführung der konfessionellen Schule in Oesterreich beschlossen werden soll. Dieser Schritt des österreichischen Episkopates wird getragen von der stürmischen Begeisterung, womit das brave österreichische Landvolk gleiche Gesuche zu hunderttausenden unterzeichnet hat. — In Wien ist Herr Butenjew eingetroffen, Botschaftsrath der russischen Botschaft in London, um dort mit dem Nuntius Galimberti über die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und dem Vatikan zu verhandeln. Butenjew hat auch im Jahre 1883 in Rom die Verhandlungen zum Abschlusse einer Konvention zwischen Rußland und dem Vatikan geleitet. Bekanntlich hielt aber Rußland nicht die Hälfte davon, wozu es sich in jener Konvention verpflichtete. — Die altkatholischen Pastoren Deutschlands speien Gift und Galle, daß der deutsche Reichstag auf Antrag des Zentrums einen bisherigen Budget-Posten von 6000 Mark für Ausbildung altkatholischer Theologen gestrichen hat. Der Schmerz ist groß, denn ohne Staats-

geld keinen Alt werden nun diesen Posten schmuggeln.

Die Russen ermüdeten unter 2. ds. Intendantur bedeutender Viele beurlaubten zur in der bulgarischen militärischen Zukunft pessimistisch auch von dem Das Bureau Agenturen.

Rom. sind, soll zu Verhandlung Erklärung einen römischen bulgarischen ist klar und des Coburg römisch-kath. Allen die kann es nur walthatige, Biederlichkeit brüchen ein von den Fi hin und h gegen sie di kann es un der gegenm Armenier a Chiurel vor nicht l Setting wiewohl ur zum besten als den M

Deutsch feier zu lischen, Pfarrer Einem Ber darüber, d einem Hoch 70 Personen runter auch er sei gestet hierher gek nischen Ber und für d Christenthü begonnene Volkes der schlossen, gang gelang bestimmten Entwicklung Ziel derse getrennten reicht wor ist: Verein testantische Heidelberg mation un protestanti das er mit zu bekenn habe, und die uns m Den Altka ten) als g gegen Rom — zu beg Kampf ge der altkatt treter hiel Herrn St allseitig fr Stadtpfar

hümer, der gerade
wegführte, die Ab-
streue unter warf-
en davon und er-
sche schon am Mit-
und eine Kuh war
außer Gefahr.

er Disentis hat
J. Brader von
nd Wilhelm Giesel
s Noviziat wieder
onal-Bestandes er-

em Frickthal.)
rvogt zu Möhlin
den 70. Jahren
er der Wirthschaft

er selbe war bekannt
ende Pilger und
Andern erwies er
Durchreise zu ver-
freundschaft. Ob

Obdach nachsuchte
nicht bekannt, das
ne Pilger passirte,
Anzug. Obervogt
re ansichtig wurde,
Frommer Bruder,
ommt ein heftiges
meinem Hause!"

antbar an, schenkte
er sein Bild, zum
empfahl ihm, das-
es werde einst der
Ladre werde von
Am Morgen war
inlich hatte Ladre

heilighum in der
vater Waldmayer
en zu halten und
e zu hinterlassen.
damalige Besitzer,
i Sonnenberg im
Mutter, ebenfalls
ut aufzubewahren

n bei Sitten be-
Lärchbäume, die
s aufgenommenen
eine Baum mißt
der andere 6,64.

S i c h t e.

erschiedene kirchen-
Erwähnung werth
dorff des Kardinal
Bischofskonferenz
eine Petition der
edereinführung der
sterreich beschloffen
des österreichischen
on der stürmischen
rave österreichische
hunderttausenden
ist Herr Butenjew
russischen Botschaft
luntius Galimberti
der diplomatischen
d und dem Vatikan
auch im Jahre 1883
um Abschluß einer
und dem Vatikan
ber Rußland nicht
in jener Konvention
lischen Pastoren
d Galle, daß der
des Zentrums einen
n 6000 Mark für
heologen gestrichen
benn ohne Staats-

geld keinen Altkatholizismus. Die Nationalliberalen werden nun aufgebieten, bei der dritten Berathung diesen Posten wieder in das Budget hineinzuschmuggeln.

Die Russen rüsten trotz schlechten Zeiten unermüdlich weiter. Das Bureau Reuter läßt sich unterm 2. ds. aus Moskau melden. „Die russische Intendantur hat Befehl erhalten, die Ansammlung bedeutender Vorräthe in Warschau zu beschleunigen. Viele beurlaubte Offiziere wurden zu ihren Regimentern zurückberufen. Die Haltung der Mächte in der bulgarischen Frage hat große Erbitterung in militärischen Kreisen erzeugt, wo über die Zukunft pessimistische Ansichten vorherrschen, die auch von dem großen Publikum getheilt werden.“ Das Bureau Reuter gehört zu den zuverlässigsten Agenturen.

Rom. Wenn die „Times“ recht unterrichtet sind, soll jüngstens Rußland gelegentlich der Verhandlungen über die bulgarischen Wirren die Erklärung abgegeben haben, es werde niemals einen römisch-katholischen Prinzen als bulgarischen Fürsten anerkennen. Diese Sprache ist klar und zeigt, worauf es bei der Entfernung des Coburger's eigentlich abgesehen ist. Für die römisch-katholische Kirche aber, gegen welche vor Allen die Wuth der Moskowiter gerichtet ist, kann es nur die größte Ehre sein, daß der gewalthätige, tyrannische, von Lüge, Heuchelei und Vöderlichkeit triefende, bald von den Wuthausbrüchen eines wahnsinnigen Despotismus, bald von den Fiebern eines anarchischen Nihilismus hin und her geschüttelte russische Bär gerade gegen sie die Taten erhebt. Bei dieser Sachlage kann es uns sicherlich auch nicht wundern, daß der gegenwärtige Abt der Niederlassung der Armenier auf San Vazzaro, Ignatius Ghirekian, Erzbischof von Trajanopolis, vor nicht langer Zeit gegenüber dem Prälaten Hettinger erklärte: „Lieber den Sultan, wiewohl unter der Paschawirtheitschaft wir es nicht zum besten haben, aber doch lieber den Sultan, als den Moskow.“

Deutschland. Baden. Die Abschiedsfeier zu Ehren des früher altkatholischen, jetzt protestantischen Herrn Pfarrer Dr. Riets bot viel des Interessanten. Einem Bericht des „Pf. Boten“ entnehmen wir darüber, daß Hr. Ministerialrath Sybel mit einem Hoch auf den Abschiednehmenden die etwa 70 Personen starke Versammlung eröffnete worunter auch viele Frauen. Hr. Dr. Riets sagte, er sei gestern vor 14 Jahren mit großen Idealen hierher gekommen und habe freudig der vatikanischen Verderbniß unseres Volkes (!) entgegen- und für dessen Regeneration durch das wahre Christenthum (!) gearbeitet. Die hoffnungsvoll begonnene Bewegung zur Rettung (!) unseres Volkes der er sich mit ganzer Hingebung ange-schlossen, mußte zum Stillstand und zum Rückgang gelangen, weil ihre Leiter sich an einem bestimmten Punkte festhalten wollten und ihre Entwicklung unterbanden. So sei auch das schöne Ziel derselben, eine Verbindung zwischen den getrennten Kirchen wieder herzustellen, nicht erreicht worden. (Das Ziel des Altkatholizismus ist: Vereinigung der Altkatholiken mit der protestantischen Kirche!) Redner trank auf die Stadt Heidelberg, die Hüterin der Gedanken der Reformation und Pflegerin der Wissenschaft. Herr protestantischer Kirchenrath Schellenberg betonte das er mit vielen empfunden, sich zu dem Manne zu bekennen, der so viel Ansehung erfahren habe, und die geistige Gemeinschaft hervorzuheben, die uns mit den altkatholischen Brüdern verbinde. Den Altkatholizismus hätten wir (die Protestanten) als geistesverwandt und als Bundesgenossen gegen Rom — als einen Pfahl in dessen Fleisch — zu begrüßen. Daß gegen Rom ist der Ritt, Kampf gegen Rom ist die Devise! Er bringt der altkatholischen Gemeinde, die heute ihre Vertreter hieher gesandt habe, der Gemeinde des Herrn Stadtpfarrers Riets sein Hoch, das einer allseitig freudigen Aufnahme sich erfreute. Herr Stadtpfarrer Dr. Riets wies dankend auf den

geistigen Nährvater des Altkatholizismus, den Protestantismus, hin (sehr gut!) und schloß mit einem Hoch auf seinen Vorredner und die evangelische Gemeinde. Herr Ministerialrath Sybel schloß mit dem Ausruf, das Gut der religiösen Freiheit hochzuhalten und zu pflegen. Dem geistigen Fortschritte auf dem Boden von Religion und Kirche brachte er sein Hoch.

— Zum Armee-Bischof ist der „Post“ zufolge der Propst von Hedwig in Berlin, fürstbischöflicher Delegat Aßmann, nunmehr endgiltig ernannt worden. Bekanntlich ist die Stelle seit dem Kulturkampf nicht mehr besetzt gewesen.

Frankreich. Paris. Kleine Ursachen, große Wirkungen, muß man auch bei dem Prozesse Wilson sagen, wenn man folgender Mittheilung des „Matin“, der sich für gut unterrichtet erklärt, Glauben schenken will. Im Januar 1887 traf Frau Vimoussin von dem Grand-Hotel die Frau von Boissy. Als eine alte Bekannte forderte sie dieselbe auf, zu ihr zu ziehen. Dies geschah, bald aber gab es kleine Reibereien, sie trennten sich, und Frau Vimoussin ließ sich ihre Gastfreundschaft bezahlen. Frau v. Boissy hatte jedoch keine Mittel, und daher behielt die Vimoussin einen Koffer zurück, welcher aber ein der Boissy nothwendiges Kleid enthielt. Sie verlangte das Kleid mehrmals zurück, konnte es aber nicht erhalten und drohte schließlich, sie würde ihrer frühern Freundin Unannehmlichkeiten machen, falls sie binnen acht Tagen ihr Kleid nicht hätte. Die Vimoussin antwortete nicht und — acht Tage darauf begann der Prozeß Cassarel-Vimoussin. Wenn die also die Vimoussin der Frau v. Boissy ihr Kleid zurückgegeben hätte, würden wir weder die beiden Damen kennen, noch Frau v. Breauze de St. Sauveur, Lorenz, Ribaudreau, Dubreuil, Hebert; Cassarel wäre noch General, Gragnon Polizeipräsident, Vigneau Untersuchungsrichter, Wilson würde noch das Elisee bewohnen und — Grevy die Geschicke der Republik lenken! Das Kleid der Frau v. Boissy hat also viel mehr gekostet, als wenn es beim theuersten Schneider gemacht wäre.

— Paris. Der Armeeauschuß ließ einen der Schaffung von Generalinspektoren der Armee günstigen Bericht ergehen. — Die Verufung in der Affaire Wilson kommt am 19. März zur Verhandlung.

— Die Kammer genehmigte in der vom 7. ds. abgehaltenen Morgen Sitzung mit Einmuth die Schaffung von 5 Generalinspektorsstellen der Armee.

Spanien. Madrid. Der Kriegsminister hielt bei Berathung der Militärreformen eine Rede und sagte, Spanien müsse einzig und allein an Aufrechterhaltung strenger Neutralität im Fall europäischer Verwicklungen denken.

Rußland. Konstantinopel. Der Großvezier hat dem russischen Antrage entsprechend an die bulgarische Regierung telegraphisch die Erklärung gerichtet, daß die Anwesenheit des Prinzen Ferdinand an der Spitze der Regierung des Basallenstaates rechtswidrig sei.

Kanton Freiburg

Der lezhin verstorbene Handelsmann Herr Jak. Guery in Freiburg, hat durch Testament folgende Legate zu Wohlthätigkeitszwecken vermacht:

Seiner Heimathgemeinde Villars bei Remond 10,000 Fr., wovon die Einkünfte zur Besorgung der armen Schulkinder mit Milch, und 3000 Fr. wovon die Zinse für Bekleidung derselben verwendet werden sollen.

Ferner 1000 Fr. dem Waisenhaus in Freiburg; 500 Fr. dem Spital in Villars.

L o k a l e s.

Schnell-Schön schreiben. Der bekannte Scherblehrer und Kalligraph, Herr Professor Neumann, von Schönfeld, hier im Hôtel des Merciers wird einen 3-tägigen Lehrkurs im Schnell- und Schön schreiben abhalten.

Aus den von Bern zu uns herübergekommenen Empfehlungen haben wir alle Ursache, den ge-

nannten Unterricht auf das Wärmste empfehlen zu sollen. Sache des genannten Herrn Professors ist es nicht allein eine Verbesserung in der Handschrift zu bezwecken, sondern er achtet — und was namentlich für die Jugend von Wichtigkeit ist — auf eine gute Federführung, normale Körperhaltung und entsprechende Funktion der Arm-, Hand- und Fingermuskeln.

Auch Schreibkrampfleidende werden durch das Prof. Neumann'schen Lehrverfahren geheilt.

Neueres

Ueber den Verlauf der Krankheit des Kaisers von Deutschland sind folgende Depeschen seit 7. März eingelaufen:

Berlin, 7. März, 1. 40 Nachm. Im Befinden des Kaisers ist eine Besserung heute nicht zu verzeichnen. Die Aerzte bemühen sich, den Kräfteverfall zu verhindern.

2 Uhr Nachm. Der Reichskanzler und Molke verweilen im königlichen Palais. Der Krankheitszustand des Kaisers ist heute nicht ohne Bedenken.

2. 15 Nachm. Eine Besserung ist im Befinden des Kaisers noch nicht eingetreten. Prinz Wilhelm, Fürst Bismarck und Graf Molke befinden sich seit Stunden im Palais.

2. 45 Nachm. Der Zustand des Kaisers ist äußerst bedenklich.

4. 56 Nachm. Prinz Wilhelm weilt noch im Palais, ebenso Molke, der, wie auch der Kriegsminister, aus dem Reichstag geholt wurde. Der Kronprinz wurde vom Zustand des Kaisers telegraphisch benachrichtigt. Einen Schwächeanfall von ähnlicher Dauer hat der Kaiser noch nie gehabt.

Karlsruhe, 7. März. In Folge einer im Schlosse eingetroffenen Depesche von Berlin über den Gesundheitszustand des Kaisers reisen der Großherzog und die Großherzogin von Baden mit Extrazug nach Berlin.

Berlin, 8. März. Der Kaiser verbrachte eine ziemlich gute Nacht und nahm etwas leichte Nahrung zu sich. Das Befinden ist im Uebrigen unverändert.

Berlin, 8. März. 10 Uhr 30. Vormittags. Das Bulletin, unterzeichnet vom Leibarzt Lauer, meldet: Der Kaiser hatte eine sehr unruhige Nacht, sein Befinden ist sehr schwach.

Das „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht einen Kaisererlaß vom 17. November 1887 datirt, betr. die Beauftragung des Prinzen Wilhelm mit der Stellvertretung des Kaisers und Königs in laufenden Regierungsgeschäften.

Berlin, 8. März. Nach Mittheilungen von 1 Uhr ist im Befinden des Kaisers zwar etwas mehr Ruhe eingetreten, indeß ohne merkbare Hebung der Kräfte. In der Zeit von 12 1/2 bis 1 Uhr war Hofprediger Kögel beim Kaiser. Prinz und Prinzessin Wilhelm sind seit 8 Uhr im Palais; Fürst Bismarck war um 12 Uhr erschienen und konferirte längere Zeit mit dem Prinzen Wilhelm.

Berlin, 8. März. 4 Uhr. Kurz vor 2 Uhr waren die Kaiserin und die Großherzogin von Baden beim Kaiser. Um 2 Uhr empfing der Kaiser den Fürsten Bismarck und sprach mit demselben. Das Befinden des Kaisers ist unverändert. Um 3 Uhr verließ Bismarck das Palais. Die königlichen Theater sind geschlossen.

London, 8. März. Die englischen Zeitungen sehen den nahe bevorstehenden Tod des Kaisers Wilhelm und des Kronprinzen voraus. Sie sind der Ansicht, Bismarck werde in diesem Falle der Herr der Situation bleiben; die innere und äußere Politik Deutschlands würde sich nicht ändern, da des Kaisers friedfertiger Einfluß über seinen Tod hinaus dauern würde.

Berlin, 9. März, 8 Uhr. Während der Nacht haben die Kräfte beim Kaiser abgenommen. Derselbe war heute Morgen am Sterben.

Berlin, den 9. März 9 Uhr Morgens.

Der Kaiser Wilhelm ist todt. Er ist verschieden heute morgen um 1/9 9 Uhr.

London, 9. März. Eine Depesche aus Sophia an die „Times“ berichtet, daß die bulgarische Regierung beschloffen hat, auf die türkische Note seine Antwort zu geben.

Der Fürst von Koburg bleibt an seinem Posten.

St. Remo, 9. März, 10 Uhr. Der Kronprinz und Prinzessin sind sofort über den Brenner nach Berlin abgereist; Dr. Madensie begleitet sie.

Taube und schwerhörige Personen erhalten gegen Einsendung von 50 Ct. in Freimarken unsere berühmte illustrierte, ins Deutsche übersehte, 132 S. lange Abhandlung über Heilung der Taubheit, Schwerhörigkeit und Ohrengeräusche, Adresse:
Institut für Taube. 15 Camden pl. rd. London. N. W. (111)

Marktbericht von Bern.

Dienstag, den 6. März 1888.

	Fr. St.	Fr. St.
Dinkel 150 Liter	8 — bis 11 00	
Hafer 150 Liter	11 — bis 15 00	
Weizen, 100 Kilo	19 — bis 21 00	
Roggen, 15 Liter	1 50 bis 1 70	
Gerste 15 Liter	1 60 bis 1 80	
Eier 6 bis 7 Stück	0 60 bis 0 00	
Kartoffeln, per 5 Liter	0 20 bis 0 25	
der Sad	5 00 bis 5 50	
Birnen, per 5 Liter	0 40 bis 1 50	
Äpfel, saure, per 5 Liter	0 60 bis 1 10	
süße, per 5 Liter	0 50 bis 0 70	
Kälber, per 1/2 Kilo	0 35 bis 0 43	
Schweine, per 1/2 Kilo	0 40 bis 0 45	
Faselschweine, große, das Paar	0 85 bis 1 20	
kleine, " "	0 48 bis 0 60	
Anker:		
Engros per Kilo	1 95 bis 0 00	
Nidel, per Kilo	2 15 bis 0 00	
Vorbruch per Kilo	2 05 bis 0 00	
Bauernanten in Ballen per Kilo	1 95 bis 0 00	

Rohes, gutes Knochenmehl,
 reell und rein gestampft, liefert en gros und détail zu den billigsten Preisen

Johann Behntner,
 (118) Gerber in Freiburg.

Anzeige

Unterzeichneter zeigt hiemit dem geehrten Publikum an, daß er mit 1. April die Bäckerei der Frau Burklinen an der Mehrgasse übernehmen wird. Die Bäckerei „zum Engel“ in der Au wird gleichzeitig von ihm weitergeführt werden. (116)

Albert Burri, Bäcker.

Anzeige und Empfehlung

Unterzeichneter zeigt hiemit dem geehrten Publikum von Stadt und Land an, daß er an der Mehrgasse in Freiburg die Wirthschaft der **Bur bairischen Bierhalle** eröffnet hat und empfiehlt er sich, unter Zusage guter und reeller Bedienung bestens. (120)

H. Gasser, Wirth.

Zu pachten gesucht

auf Zahnacht 1889 ein Landgut von 20—30 Jucharten, von einem zahlungsfähigen soliden Pächter.

Sich zu wenden an **Dress, Fühli & Cie.** in Freiburg. (125)

! Neu! Unverbrennbarer! Praktisch!
Feueranzünder

brennt 5 Minuten mit starker Flamme, hält mehrere Jahre. Stück Fr. 2 50 franko unter Nachnahme. Adresse:

Zündwaaren-Depot Rütli (Zürich.) (Ma 1255) (124)

Einzig ächtes und wirkliches
Salvator-Bier

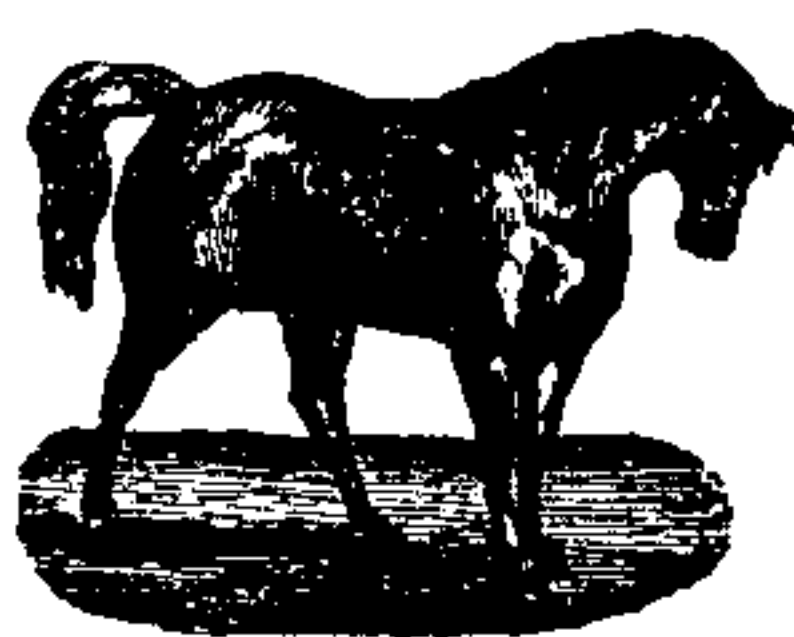
vom „Zacherlbräu“ in München wird von Freitag, den 9. März an, doch nur während einigen Tagen verzapft! (O. Fr. 1413) (121)

Bierbrauerei Pfanner.

Grabkreuze und Grabsteine

findet man am allerbilligsten und in großer Auswahl nur bei **G. Grunfer, Magazin**, in der Bausanngasse, Nr. 120, Freiburg. (119)

Ich kaufe stetsfort altes Gold, Silber, alte Münzen und Alterthümer aller Art.



Permanente Ausstellung von **Pferden**

stammend aus den besten Gestüthen Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagen-Pferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien (O.F. 7177 V.)

Stallungen: **Hotel „weisses Kreuz“** bei der **Donhalle, Seefeld-Zürich.** (86)

Charles de Perrot.

Gerichtliche Steigerung

Der Gerichtspräsident des Senesbezirks wird am Donnerstag, den 15. d. Monats, von 9 bis 11 Uhr Morgens, die der Selbsttagsmasse **Niedo** in **Luggistwyl, Gemeinde Düringen** angehörenden Mobilien und Fahrschaften, bestehend aus: Haus- und Feldgeräthschaften, Kühe, Rinder und Kälber etc., gegen baare Bezahlung, vor dem Hause des Selbsttagers, öffentlich versteigern lassen.

Tafers, den 6. März 1888.

(122)

Der Gerichtsschreiber:

P. Neuhaus.



Mariazeller Magentropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Aftem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Fieber und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Paralyse der Verdauung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milzleber- und Pankreasleiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung Fr. 1., Doppel-Flasche Fr. 1 80. Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversandt durch Apotheker Carl Bradt, Krenster, Oesterreich, Wägen.

General-Versendungs-Depot für die ganze Schweiz bei Apotheker Paul Hartmann, in Stechborn, Depot in Freiburg bei Drog. Charles Lapp; — Avenches, Pharm. Caspari. — Kastels-St.-Dionys, Pharm. Wetzstein; — Estavayer, Pharm. Porcellet; — Gurmels, Wirsching, négociant. — Murten, Pharm. Golliez. — Boll, Pharm. Magneat. — Sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. (O 743)

Lehrling gesucht

Ein junger kräftiger Mann könnte als Lehrling in eine Käserei eintreten. Sich zu wenden an **Dress Fühli & Cie., Freiburg.** (110)

Zu verkaufen

ungefähr 10 Stück Brunnentröge von Weisstannenholtz und von verschiedener Größe, zu 50 bis 120 Franken.

(113)

Bernhard Rämly, Zolthaus (Pflaichen).

Zu verkaufen 20 März

Mattenklee samen bei **Joh. Berger** in **Winnethal** bei Schmitten. (115)

Oeffentliche Holzsteigerung

den 12. März, 9 Uhr Morgens, im Anstaltswalde bei Mühlethal von 20 Klastern Tannen- und Buchenholz; 20 Stück tannenen Sagträmmeln; einem Quantum Lattenstangen und Baumstücken. **Pfaffenholz, den 4. März 1888.**

(114)

Die Versteigerer:
Franz und Andreas Schöpfer.

Caffé

reinschmeckender zu 1 Fr. und 1 Fr. 10 das halbe Kilo, ist zu haben bei

(109)

B. Blanc
Krämer und Schuster, Bösingen.

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiemit den geehrten Landwirthen an, daß er stets Selbsthalter-Pflüge „System Brabant“ fabrizirt. Es empfiehlt sich bestens für schöne und solide Arbeit

(112)

Joseph Douffe, Schmied
 in **Mariahilf** bei Schmitten.

Die Buchhandlungen von **M. Niederhäuser** in **Grenchen** u. **E. Magg** in **Kreuzlingen** liefern kostenlos und franko die Broschüre:

Behandlung und Heilung von Krankheiten

ein Rathgeber für alle Leidende. (682151)

Schweiz. Consum-Gesellschaft

Gröner & Cie. in Basel

Waaren-Preise des Consum-Depots in Grenchen bei Alterswyl.

1. Kaffee, reinschmeckender, ohne schwarze Bohnen p. 1/2 Kg. v. Fr. 1 10 an
2. Zucker beim Stod " 1/2 " a " 0 31 "
3. Schweine-Schmalz " 1/2 " a " 0 55 "
4. Nierenfett 1a " 1 Kg. a " 0 95 "
5. Bohnen " 1/2 " a " 0 18 "
6. Erbsen, gelbe, geschälte " 1/2 " a " 0 22 "
7. Zwetschgen " 1/2 " a " 0 25 "
8. Stodfisch " 1/2 " a " 0 50 "
9. Reis per 1/2 Kg. a 16, 20 u. 24 Rp.
10. Kochöl per Liter a 90 Rp. u. 1 Fr.
11. Petrol " " a 25 Rp. (90)

Zu verkaufen

ein neuer kupferner Kessel, 160 Liter Inhalt. Sich zu wenden an **Dress Fühli und Komp.** in **Freiburg.** (123)

Auswanderer

finden zu ganz billigen Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach Nord- und Südamerika, Australien durch

Louis Kaiser in Basel

Vertreter der Red-Star-Linie.

Filiale Bern: Bollwerk Nr. 23, gegenüber der Post. (24)

Gratis und franko erhält man durch die Buchhandlung von **J. Witz** in **Grünigen** die Broschüre: (O 684/153)

Die Unterleibsbrüche

und ihre Heilung
 ein Rathgeber für Bruchleidende

CACAO SOLUBLE
Suchard

EXCELLENTE QUALITÉ
 PRÉPARATION INSTANTANÉE.

(32)

chenmasse hervorgezogen. Je nachdem diese Ablagerung auf der inneren oder äußeren Seite des Sprunggelenks erscheint, nennt man diesen Zustand in Deutschland "Spath" oder "Rehbein". Der Spath ist oft angeblich, kann aber auch durch Erschütterung in den Gliedern verursacht sein, wenn das Pferd viel und anstrengend auf seinen Landstraßen laufen muß. Das erste Anzeichen dieses Fehlers ist Jähne beim Verlassen des Stalles. Nachdem das Pferd etwas gearbeitet hat, verschwindet die Jähne, zeigt sich aber nach einer harten Tagesarbeit stärker als zuvor. Ob Knorpelspath geheilt werden kann, läßt sich nicht so ohne Weiteres beantworten. Junge Pferde, die keine körperlichen Schwächen haben, können soweit kurirt werden, daß man sie von Schmerzen und Jähne befreit, aber chronische Fälle bei älteren Pferden werden allen Heilmitteln spotten. In solchen Fällen ist die einzige Hoffnung darauf beschränkt, daß man die Vergroßerung der Knochenablagerung verhindert. In den ersten Stadien des Fehlers sind Ruhe, Wärmungen z. zur Verringerung der Entzündung die geeignetsten Mittel. Bei größerer Vorgehrtheit muß mittelst bläsenziehender Medikamente ein Gegenreiz verursacht werden. Wenn dieses nicht hilft, so bildet tiefes Brennen mit einem glühenden Eisen das letzte Mittel. Dieses sollte aber durch einen erfahrenen Thierarzt vollzogen werden.

Das Vorberiten der Kartoffeln zur Frühfaat

Jeder Gemüsegärtner hat seine besondere Methode, um die ersten Kartoffeln zu Markte tragen zu können; Manche haben aber auch gar keine und kommen immer hinter d'rein. Hier bringen wir das Vorberiten der Frühkartoffel aus der Umgegend von Paris, wo die Kultur sehr lohnend und sehr viel Gewicht auf die erste Kartoffel gelegt wird.

Man legt dort die ausgewählten Saatkartoffeln sorgfältig auf Holzstapeln nebeneinander. Diese Stapeln werden in einer trockenen Kammer so übereinander gelegt, daß fortwährend die Luft durchzieht. Die Saatkartoffeln welken infolge dessen zusammen und bilden gesunde, kurze, gebrungene kräftige Keime. Ist nun die Zeit der Aussaat gekommen, so nimmt man die Stapeln einzeln weg, trägt sie mit den Kartoffeln an den Bestimmungsort. Diese Weiße bezahlt sich durch größere und frühe Erträge immer reichlich. (Der Praktische Gartenfr.)

Gemeinnütziges

Wie kann man Schutzwert wasser- dicht machen? Ein neues Verfahren ist das von Jacques Benning bei Saarburg. Das selbe beruht lediglich auf der Eigenschaft des Seifenwassers, durch Säuren zerlegt zu werden und in Wasser unlösliche Seifenäuren abzuscheiden. Es genügt, wenn man kurz vor der Verwendung das Seifenwasser zu Schuppen bestimmte Leder eine kurze Zeit in Wasser einweicht, welchem

50 Gramm oder auch mehr Seife zugelegt sind. Die Menge der Seife richtet sich ganz nach dem zu erzielenden Grade von Undurchdringlichkeit; so erfordert z. B. das zur Sohle bestimmte Leder eine stärkere Lösung als anderes. Die im Leder befindliche Gerbsäure wandelt das Seifenwasser in Fett säure um; diese machen ein Eindringen von Feuchtigkeit unmöglich und erhält man den gestalteten und Oberleder, welche den Fuß vollkommen vor Nässe schützen.

Unterweisung von Kunstkutter. Um Rührbutter von echter Butter auf einfache Weise zu unterscheiden, zerläßt man die Butter und kühlt sie mittelst eingelegter Eisstücke möglichst rasch ab. Schmelzpunkt liegt dabei zu Boden und die Buttat echter Butter steigt nach oben. Zwischen beiden entsteht eine ganz deutlich sichtbare Grenzlinie. — Auch folgendes schnelle Verfahren ist zweckmäßig: Man streicht die Butter auf ein Stück weißes Papier, reißt dieses zusammen und jündet es an. War die Butter rein, so entzündet sich ein guter Geruch; war sie mit tierischen Fetten gemengt, so riecht sie nach verbranntem Talg.

Vom Büchertisch.

Hauskäseerei. Wie oft kommt es vor, daß unsere Landwirthe, besonders kleinere Bauern, ihre Milch zeitweilig nicht gut verwerten können und in den meisten Fällen, wenn sie dieselbe in eine Käseerei zu liefern keine Gelegenheit haben, höchstens die Butter daraus zu erhalten wissen. Aus kleinen Quantitäten Milch Käse zu bereiten, können sie nicht oder finden es nicht der Mühe werth. Wir möchten daher unserer werthen Bauernsamme das Schriftchen: "Die Milchverarbeitung des Klein- und Mittelbauern nebst Hauskäseerei", von A. Frei in Pratteln, zur Verfügung empfehlen. Sie finden darin praktische Anleitungen zu besser Verwerthung der Milch und Bereitung von sogenannten Hauskäsen in kleinen Quantitäten. Alles ist leicht faßlich geschrieben und mit vielen Illustrationen versehen.

Ueber Pflege des Milchviehs, Fütterung, Haltung der Ställe, Behandlung der Milch vor der Abseifung, Milchfehler z. finden auch größere Landwirthe, die ihre Milch in die Käseerei liefern, treffliche Winke und für Befolgung derselben werden ihnen die Käse gewiß dankbar sein.

Wie nährt man sich gut und billig? von D. G. A. Meinert, zu haben bei Dr. Buchhinder von Mh in S a r n e n. Preis 80 Ct. Dieses ausgezeichnete Büchlein sollte fast in keiner Haushaltung fehlen. Seine Winke sollten dann aber auch befolgt werden. Man sagt oft: "Die Leute müssen togen, was sie haben." Gewiß, aber es ist doch noch ein großer Unterschied wie gefodt wird. Eine Hausfrau die etwas gelernt hat, wird ums gleiche Geld für das eine andere nur "G'wäsch" zusammenbraut, eine wahrschaste, gesunde und appetitliche Kost bereiten.

Blätter für Haus- und Landwirtschaft

Gratisbeilage der „Freiburger-Zeitung“

Erscheint monatlich zwei Mal. — Abonnementspreis separat 1 Fr. 50. — Gratis für die Abonnenten der „Freiburger-Zeitung“.

Inhalt: Der Honig für gesunde und kranke Tage. (Fortf.) — Bienenkalender für den Monat März. — Ueber Däungsmittel. — Woher kommt es, daß Kirchengemeinden so häufig misgrathen. — Kälberzucht. — Ueber Krankheiten der Züchter. — Das Vorberiten der Kartoffeln zur Frühfaat. — Gemeinnütziges. — Vom Büchertisch.

Der Honig für gesunde und kranke Tage.

(Fortsetzung.)

„Honig für Gesunde:

„Was willst du in die Kerne schmeißen, Das Gute liegt dir ja so nah.“

Daß der Honig für Kinder, welche rasch wachsen und infolge davon gerne matt und träg sind, ein vorzügliches Nahrungsmittel, ja ein wahres Lebenselixir ist, steht unangefochten. Nicht Jeder hat die Gelegenheit allein ist es bei den Kindern, daß sie so sehr nach Süßigkeiten verlangen, sondern es liegt in ihrer Natur, weil Süßstoff zur Bildung, Erhaltung und Stärkung des Körpers notwendig ist. Während gar viele Zuckersachen eher schaden als nützen, nähren und Magen verderben, bringt der reine Honig nur wohlthätige Wirkung hervor. Honig in Milch 4—6 Minuten lang gekocht, gibt ein vorzügliches Nahrungsmittel für Jung und Alt. Ein wädriches Kind, welches täglich öfters einen Kaffeeöffel voll Honig in einer Tasse gekochter Milch erhalten.

Ein vorzügliches Mittel zur Muterreinigung und Stärkung ist Apfelmilch mit Honig vermischt. Da der Honig die charakteristische Eigenschaft besitzt, sein Aroma, d. h. seinen feinen Geruch den Gegenständen mitzutheilen mit denen er in Berührung kommt, so empfiehlt er sich sowohl zu seinen Zuckersachen, als zu gewöhnlichem Gebäck oder Honigkuchen.

Die Honigkuchen zeichnen sich vor Andern aus, erstens durch ihre außerordentlich leichte Verdaulichkeit, zweitens durch ihre Abkühlendigkeit, drittens durch ihren Wohlgeschmack. Je besser der Honig, desto besser und schärfer das Gebäck, desto feiner der Geschmack, desto frischer die Farbe, desto gesunder und leicht verdaulicher der Kuchen.

Rezept zu Honigkuchen nach der „Münchener Bienenzeitung“: Man nimmt 1 Pfund gewöhnliches Brodmehl, mischt es in 1/2 Pfund warmen Honig mit zwei Eiern etwas Rumpf, gekochene Hefen, Citronat und Mandeln nebst einem halben Kaffeeöffel voll Beizöl in Wasser aufgelöst, knetet alles gut durcheinander und läßt die zimmlich weiche Teig- maße einige Tage an kühlem Orte ruhen. Die Gewürze richten sich nach dem Geschmack. Man

kann auch ein Glaschen Rum oder Rirschwasser begeben. Hat der Teig soweit angezogen, daß er gut wie fester Nudelteig ist, wird er zu kleinen fingerdicke ausgewellt, ein Backblech mit Butter leicht bestrichen, der Teig rasch auf das Blech und in den heißen Ofen gebracht. Nach etwa einer Stunde ist der Kuchen fertig und wird dann bevor er ganz erkaltet ist, in passende Stücke zugeschnitten. Damit er Glanz erhält, bestreicht man ihn sogleich warm mit warmen Honig.

b. Honig für Kranke:

Ist der Honig 2. ein unübertreffliches Mittel bei Husten, Kälberzucht, Kälberzucht. Zu weichung und Auflösung des Schleimes. Zu diesem Zweck schirft man morgens nüchtern und Abends vor'm Schlafengehen und auch sonst bei Hustenanfällen einen Kaffeeöffel voll warmen Honig langsam hinunter.

Bei Schwindel und Kopfschmerzen, die Alten nichts besseres als Gerstentranke mit Honig, ebenso gut ist eine Abkochung von Fenchel mit Honig. Bei Stichekusten wird eine Abkochung von Weizenklee, mit Milch und Honig vermischt, häufig lauwarm genommen. Für Kinder ist's besser den Honig gegen Husten nicht bloß zu nehmen, sondern im Wasser, Thee oder Milch gekocht, mit Meeresalz vermischt. Gegen Reue- husten ist Thee von Weizenkleeblättern mit Honig des Tags 3 mal eine Tasse besonders hilfreich. Das gleiche ist gut für Schwindelkranke.

(Fortsetzung folgt).

Bienenkalender für den Monat März.

Mit diesem Monat fängt das Bienen's Arbeit am Bienenstand wieder an. Es ist sehr wünschbar, daß der erste Reinigungsflug stattfinden sollte, um den Gefahren der Ruhr zu entgehen. Bei der ist nichts zu thun, als zu warten bis der weiße Schöpfer, der für Alles sorgt, dem meisten Winter Einhalt gebietet. Halte deine Stöcke in größter Ruhe bis einmal der erste Flugtag kommt.

Selbstverständlich ist es besser, die Erde wäre Schneefrei. Aber beim ersten warmen Tage (bei 8—10°) werden deine Bienen ganz sicher sich aus den Fluglöchern drängen, um den seit November in sich gehaltenen Unrath auszuwerfen. Daher

